

# Weißeritz-Beitung.

**Amts-Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,  
sowie für die Königl. Gerichts-Ämter und die Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

## Amtslicher Theil.

### Edictalladung.

Nachdem die bei dem Nachlasse des am 11. December v. J. verstorbenen Mühlenbesizers Carl Aug. Büttner in Värenheide angemeldeten bekannten Gläubiger mit den nachgelassenen Büttner'schen Erben wegen der Befriedigung ihrer bezüglichen Forderungen einen Vergleich abgeschlossen haben, werden die etwa vorhandenen unbekanntem Gläubiger gedachten Nachlasses hiermit aufgefordert,

**bis zum 24. Juli d. J.**

ihre Forderungen dahier anzuzeigen und zu begründen, widrigenfalls sie für von diesem Nachlasse ausgeschlossen und der Rechtswohlbhat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlastigt werden erachtet werden, über ihren Beitritt zu dem abgeschlossenen Vergleiche sich zu erklären, mit dem Contradictor rechtlich zu verfahren und

**den 11. August 1876**

der Bekanntmachung des Urtheils gewärtig zu sein.

Dippoldiswalde, den 9. Mai 1876.

**Königliches Gerichtsammt.  
Klimmer.**

### Bekanntmachung.

Die Schulvorstände des hiesigen Schulbezirkes wollen zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten über Anfang und Ende der bevorstehenden **Sundstagsferien** hierher Rath geben.

Dippoldiswalde, am 13. Juli 1876.

**Der Königl. Bezirks-Schulinspector.  
Muschacke.**

### Bekanntmachung.

Nach § 2 des Schulgesetzes vom 26. April 1873 und § 2 der dazu gehörigen Ausführungsverordnung gehört der **Unterricht in weiblichen Handarbeiten** zu den „wesentlichen“ Gegenständen des Unterrichtes in Volksschulen und ist von gedachtem Unterrichtsgegenstande nur bei nachgewiesener Unausführbarkeit abzusehen.

Da nun aber erwiesener Maßen fragliches Fach in einer großen Zahl von Schulen des hiesigen Bezirkes noch nicht getrieben wird, so werden die betreffenden Schulvorstände hierdurch aufgefordert, innerhalb der nächsten vier Wochen unter genauer Darlegung der einschlagenden Verhältnisse hierher zu berichten, weshalb die Einführung des mehrerwähnten Unterrichtsfaches bis jetzt unterblieben ist.

Dippoldiswalde, am 13. Juli 1876.

**Der Königl. Bezirks-Schulinspector.  
Muschacke.**

### Edictalladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte ist diesfalligen Anträgen gemäß behufs der Ermittlung

a) des Todes oder Lebens der unter I. nachstehend genannten Verschollenen,

b) der unbekanntem Inhaber der auf dem unter II. beschriebenen Grundstücke noch haftenden alten Hypothek,

beziehentlich Bewirkung deren Löschung,

das gesetzliche Edictalverfahren einzuleiten beschlossen worden.

Es werden demnach nicht nur die unter I. benannten Abwesenden, sondern auch alle Diejenigen, welche als Erben, Gläubiger derselben und aus sonst einem Rechtsgrunde an deren hinterlassenes Vermögen, sowie an der unter II. verzeichneten alten Hypothek Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

**den 23. Juli 1876**

anberaumten Anmelbungsstermine — und zwar unter der Verwarnung, daß außerdem die Abwesenden für todt und ihr Vermögen den sich gemeldeten und legitimirten Gläubigern werde ausgeantwortet, oder sonst den Rechten gemäß darüber verfügt, die bezeichnete Hypothek aber gelöscht und die außengebliebenen Interessenten für ausgeschlossen und ihrer Ansprüche, sowie der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, für verlustig werden erachtet werden — vor 5 Uhr Nachmittags an hiesiger Gerichtsamtstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche zu bescheinigen mit dem zu bestellenden Contradictor, beziehentlich den Antragstellern und unter sich rechtlich zu verfahren, sodann aber,

**den 16. August 1876**

des Actenschlusses, sowie

**den 23. September 1876**

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben übrigens bei 15 Mark Strafe zur Annahme gerichtlicher Ladungen Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.

**Königliches Gerichtsamt Frauenstein, am 18. April 1876.**

**Sommaßsch.**

**I.**

- a) **Carl Gottlob Köhler**, gebürtig aus Ober-Pretschendorf, ist aus dem Feldzuge 1813 nicht wieder zurückgekehrt, seitdem auch über sein Leben oder seinen Tod eine Nachricht nicht erlangt worden, und hat nach einer Mittheilung des Königlichen Kriegsministeriums muthmaßlich seinen Tod in diesem Feldzuge gefunden. Sein Vermögen besteht in 133 M. 5 Pf. hypothekarisch sicher gestellter Forderung und außerdem 7 M. 26 Pf. Baarbestand beim Deposito.
- b) **Carl Christoph Kästner**, geb. den 13. Februar 1816 in Ober-Pretschendorf, hat sich 1843 von da wegbegeben, um angeblich in Camenz als Maurer in Arbeit zu treten, ohne daß jedoch seit dieser Zeit irgend eine Nachricht über sein Leben oder seinen Tod zu erlangen gewesen ist. Sein Vermögen besteht in 78 M. 86 Pf. Sparkasseneinlage, nebst Zinsen vom 1. Januar 1861 ab.
- c) **Albert Robert Schulze**, geboren den 9. Februar 1820 in Frauenstein, von welchem seit dem 24. October 1842 keine Nachricht anher gelangt ist. Sein Vermögen besteht in 243 M. 7 Pf. Sparkasseneinlage nebst Zinsen vom 1. Januar 1862 ab.
- d) **Christoph Friedrich Weichelt**, geboren den 22. März 1794 in Hartmannsdorf bei Frauenstein, hat sich von da, um in Kopenhagen als Sattler in Condition zu treten, im Jahre 1824 entfernt, ohne daß seit dieser Zeit über sein Leben oder seinen Tod irgend eine Nachricht anher gelangt ist. Sein Vermögen besteht in einer Sparkasseneinlage über 163 M. 88 Pf. nebst Zinsen vom 1. Mai 1869 ab.
- e) **Carl Gottlob Teichert**, geboren den 7. März 1812 in Frauenstein, ist im Jahre 1854 aus dem Kreisfrankenhaus zu Zwickau entflohen und nach Amerika ausgewandert, von wo aus er auch seine Ankunft daselbst brieflich unterm 11. Januar 1855 gemeldet, während seitdem über sein Leben oder seinen Tod keine weitere Nachricht zu erlangen gewesen ist. Sein Vermögen besteht in einer Sparkasseneinlage über 57 M. 87 Pf. nebst Zinsen vom 1. Januar 1872 ab.
- f) **Gottlieb Friedrich Hennig**, gebürtig aus Hartmannsdorf bei Frauenstein, ist in der Schlacht bei Königsgrätz 1866 verwundet worden und seit dieser Zeit keinerlei Nachricht über sein Leben oder seinen Tod anher gelangt, so daß er, wie auch nach einer Mittheilung des Königlichen Kriegsministeriums anzunehmen, in dieser Schlacht seinen Tod gefunden hat. Sein Vermögen besteht in einer Sparkasseneinlage über 20 M. 40 Pf. nebst Zinsen vom 1. November 1867 ab.

**II.**

77 Mark 98 Pf. unbezahltes Kaufgeld für M. August Friedrich Hecht in Freiberg, lt. Kaufs vom 21. Juni 1824, auf Folium 23 des Grund- und Hypothekenbuchs für Nassau haftend.

**Tagesgeschichte.**

**Dippoldiswalde.** Die auf Antrag der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts in den Schulen des 8. Schulaufsichtsbezirks vorgenommenen Erhebungen über die Farbe der Haut, der Augen und des Haares schulpflichtiger Kinder haben ergeben, daß von den 8665 Kindern, welche derzeit in den Schulen des Bezirks unterrichtet werden,

2876	blaue Augen,	blonde Haare,	weiße Haut,
626	"	braune "	"
111	"	"	braune "
1983	graue "	blonde "	weiße "
664	"	braune "	"
114	"	"	braune "
38	"	schwarze "	"
1098	braune "	blonde "	weiße "
823	"	braune "	"
200	"	"	braune "
62	"	schwarze "	"

Dazu kommen noch 40 Kinder, welche wegen eigenthüm-

licher Farben-Zusammenstellungs-Verhältnisse in die 11 oben aufgeführten Rubriken nicht eingefügt werden konnten.

— 13. Juli. Gestern fand hier die öffentliche Impfung statt, bei welcher 50 Kinder zum ersten Male, 57 Kinder im Alter von 12 Jahren wiedergeimpft wurden. Selbstverständlich sind dabei die privatim Geimpften nicht mit gezählt. Auf Anordnung des Impfarztes sollen die letzteren Impflinge auf 14 Tage vom Turnunterricht dispensirt bleiben. — Bei Erwähnung des Turnens denken wir unwillkürlich an den Bau unserer Turnhalle, welcher unter den fleißigen Händen der italienischen Maurer rüstig fortschreitet. Wie wir hören, soll die Bestellung der nöthigen Geräthschaften sofort erfolgen, damit, wenn auch nicht gleich zu Michaelis, doch bald darauf, wenigstens aber im Winter in den neuen Räumen geturnt werden kann.

**Dresden.** Unser Königspaar erfreut sich in Nagatz des besten Wohlseins und setzt die Kur bei prachtvollstem Wetter fort. Der König nimmt täglich früh 7 Uhr ein Bad; dann ist der übrige Theil des Morgens der Lectüre und den Geschäften, sowie kleineren Promenaden in den schattigen Anlagen nächst des „Quellenhofs“ gewidmet. Um 1 Uhr findet

die Tafel statt, und in den Nachmittagsstunden wird in der Regel ein Ausflug zu Wagen in die Umgebungen von Ragatz vorgenommen, die nach dem Ende Juni gefallen reichlichen Regengüssen im frischesten Grün prangen, während auf den umliegenden Bergen noch zum Theil bis tief herab frisch gefallener Schnee glänzt. Der ganze Aufenthalt gestaltet sich zu einem für die allerhöchsten Herrschaften sehr befriedigenden, und steht zu hoffen, daß die erwarteten günstigen Einwirkungen der Cur nicht ausbleiben werden.

— Prinz und Prinzessin Georg unternahmen am 12. Juli einen Ausflug nach Tepliz und kehrten am 13. zurück, an welchem Tage der Kronprinz und die Prinzessin von Italien auf ihrer Durchreise nach Petersburg in Dresden ankamen um daselbst einige Tage zu verbleiben. Kronprinzessin Margarethe ist bekanntlich eine Nichte unseres Königs.

— Nachdem die Leipzig-Dresdner und die Sächsisch-Thüringische Eisenbahn am 1. Juli in den Staatsbahnbefitz übergegangen sind, sollen bereits am 15. Juli die Chemnitz-Aue-Adorfer und die Zwickau-Lengsfeld-Falkensteiner Eisenbahn folgen. Dann werden die 4 größten der Privatbahnen in den Staatsverband aufgegangen sein; die übrigen Privatbahnen folgen leicht später nach. Die Energie, mit welcher der Generaldirektor von Tschirschky die Beschlüsse des Landtags ausführt, macht allseitig den besten Eindruck. Von der Arbeitslast, die der Generaldirektion durch den Zuwachs so vieler neuer Bahnen erwächst, macht man sich im Publikum schwerlich einen Begriff. Namentlich sind es die Bureau-Einrichtungen, die auf der Leipzig-Dresdner Bahn bestehen, welche sich nur mühsam umschmelzen lassen. Schon jetzt aber zeigt sich als eine zwar erwartete, aber auch sehr günstige Folge des Uebergangs der Privatbahnen an den Staat an vielen Punkten eine erhebliche Ersparniß in der Verwaltung: die Wagenkontrolle, die Berechnung der Wagenmiethe z. V. ist bedeutend einfacher und damit billiger geworden.

**Freiberg.** Ein beim hiesigen Buchbinder Ludwig in der Lehre stehender Knabe von 14 1/2 Jahren, aus Limbach gebürtig, hat sich Phosphorlatwerge zu verschaffen gewußt, und diese in den, für seinen Meister und das jüngste Kind desselben warm gestellten Kaffe gethan, um eine Vergiftung des Meisters zu erzielen. Der auffällige Geruch aber veranlaßte denselben, die Sache untersuchen zu lassen, und so rettete er sich und sein Kind vom Tode. Der Lehrling, der erst zu leugnen versuchte, hat die That gestanden und ist gefänglich eingezogen.

**Riesa.** Der Transport der Interimsbrücke auf die Pfeiler wird noch verschoben werden müssen, so daß die Brücke vielleicht noch einige Monate im Bahnhofe fertig stehen bleiben muß. Durch das fortwährende Sprengen leiden natürlich auch die Pfeiler, da ja alle Häuser am Ufer, besonders bei Sprengungen nahe auf dem Elbgrunde, so erschüttert werden, daß alle Fenster klirren. Mit diesem nothwendigen Uebel, dem Sprengen, muß aber auch fortgefahren werden, da es nur das eine Mittel giebt, das Eisen herauszubekommen, die zerbrochenen Träger werden in kleine Stücke zerschossen und dann gehoben. Und das Eisen muß heraus, um sowohl wieder die richtige Fahrstraße für die Schifffahrt herzustellen, als auch allen möglichen Vorkommnissen bei Hochwasser und Eisgang vorzubeugen.

**Türkei.** Die Berichte vom Kriegsschauplatz erinnern sehr an den unlängst beendeten Karlistenkrieg, in welchem auch nach jedem Treffen beide Theile sich den Sieg bestimmt zuschrieben. Im Allgemeinen ist wohl zu sagen, daß trotz der anscheinend vortheilhaften Stellungen der serbischen Armeen, die Nachrichten für die Serben weniger günstig lauten. So haben am 6. Juli die Türken der serbischen Ober-Armee, welche vom General Jach befehligt wird, bei Sieniza eine empfindliche Schlappe beigebracht; viele Verluste hatten die Serben bei der Einnahme von Bjelina, das die Türken

mannhaft vertheidigten und trotzdem, daß es in Brand geschossen war, lange nicht übergeben wollten. Bei Janjova Klissura, südlich von Kruschevaz, war das Kriegsglück den Serben günstiger; sie schlugen die Türken mit großen Verlusten zurück. Auch das rechte Ufer der Drina mußten die Türken räumen und eine, auf serbischen Gebiete liegende Garnisonsfestung Klein-Zwornick aufgeben, die von den Serben eingenommen wurde.

In Bosnien kommen täglich kleine Gefechte vor; eine Insurgentenschaar wurde von den Türken bei Sobire angegriffen und auf österreichisches Gebiet getrieben. — Auch in der Herzegowina ist die Bewegung noch im Wachsen; die mohamedanischen Einwohner ganzer Distrikte haben eine Pittschrift an den Fürsten von Montenegro gerichtet, in der sie ihn um Schutz für ihr Leben und Eigenthum bitten. Die Streitkräfte von Montenegro bestehen jetzt aus 10,000 Montenegrinern, 6000 Herzegowinern und 3000 Freiwilligen, mit denen die Pforte viel zu thun haben wird. — Auch in Bulgarien tritt der Aufstand bedeutend auf; die Türken können in das Gebirge nicht mehr eindringen, da die Insurgenten die Zugänge zu dem Balkan abgesperrt und stark verschanzt haben.

Die irregulären türkischen Truppen, die Baschi-Bozuks und die Tischerlessen, haben sich in Bulgarien die schrecklichsten Gräueltaten zu Schulden kommen lassen, und wird die Regierung des Sultans für diese Ausbrüche des Fanatismus verantwortlich gemacht. Es sind über 100 bulgarische Dörfer zerstört, an 25,000 unbewaffnete Personen kaltblütig massakrirt, über 1000 Bulgarenkinder geraubt und in die Sklaverei verkauft worden; Andern wurden Martern aller Art auferlegt, über 600 Bulgaren schmachten im Gefängniß, sind den Beschimpfungen des türkischen Pöbels ausgesetzt und sterben Hungers. Ein an die englische Zeitung „Daily News“ gerichteter Brief bestätigt diese Nachrichten; weiter beziffert er die Zahl der lebendig verbrannten Frauen auf 40 und zitiert den Bericht eines Konsuls, der die Todten auf 12,000 bemißt. Wie da die Mächte noch immer von Nicht-Intervention sprechen können, ist dem gewöhnlichen Menschenverstande kaum begreiflich.

Auch einige Berichterstatter für Zeitungen sind im serbisch-türkischen Kriege bereits gefallen. Ein Oesterreicher, Hr. Wollsee, der für Wiener und Hamburger Blätter schrieb, wurde getödtet, ein Franzose, Hr. de Coutuly, von serbischen Soldaten verwundet und nach Kruschevaz geschafft. (Wie viele andere Zeitungen, hat auch das „Berliner Tageblatt“ zwei Berichterstatter, die „Illustrirte Zeitung“ einen Zeichner hingefendet.)

Den neueren Nachrichten zufolge ist die militärische Situation unverändert. Es fanden unbedeutende Zusammenstöße statt; türkische Schiffe bombardiren die insurgirten türkischen Dörfer bei Widdin. Diese Festung ist derjenige Punkt des Kriegsschauplatzes, der jetzt das meiste Interesse in Anspruch nimmt; ihre fortificatorische Anlage gehört zu den stärksten, welche in den türkischen Festungen zu finden sind, und ihre Umfassung hat 8 Bastionen mit breiten Gräben. Die Action gegen Serbien soll nach einem, an sämtliche Corps von Konstantinopel ergangenen Befehle erst beginnen, wenn genügende Truppen vorhanden sein werden, um den Angriff mit voller Sicherheit des Erfolges einleiten und durchführen zu können.

### Vermischtes.

**Schlechter Heringsfang.** Man darf sich nicht wundern, daß dieses Jahr die Matjesheringe sich so hoch im Preise halten, da der Fang fehlgeschlagen ist. Wie aus Hamburg berichtet wird, sind die Fischer bereits von den Stationen abgefegelt und die Preise 3- und 4fach so hoch als sonst gegangen. Die letzten Zufuhren aus Schottland nach Deutschland sind schon nächsten Dienstag und Mittwoch fällig. Es bleibt unter diesen Umständen nur die Hoffnung

übrig, daß der Ertrag des Fanges der crown und fullbrand oder Bollheringe ein günstiger wird, da ein schlechtes Obstjahr und zugleich ein schlechtes Heringsjahr die Bevölkerung Nord-Deutschlands empfindlich berühren müßte.

Zur Warnung vor den guten Miezchen. Ein Architekt in Baden hatte eine Kaze, die, wie meist diese schmeichlerischen Krallenträgerinnen, sehr zutraulich war; als er sie aber, wegen mehr-tägigen Ausbleibens, während er sie auf dem Arm trug, leicht schlug, gerieth das Thier in Zorn und verbiß sich in den Arm, der

sie trug, so heftig, daß die Zähne tief in das Fleisch eindrangen; der Architekt aber ist nach wenigen Tagen an Blutvergiftung gestorben.

**(Dresch-Maschinen.)** Wer eine gute und billige Dreschmaschine haben will, beliebe sich an die Firma *Julius Weil* in *Mannheim* zu wenden, welche ihre Preise neuerdings abermals **bedeutend ermäßigt** hat und dabei die anerkannt besten und billigsten Maschinen liefert.

### Fastnacht.

Aus Meister *Gustav Adolph Leberecht's* Papieren.  
(5. Fortsetzung.)

Ich wollte aufspringen und den frechen Burschen am Schlafittchen fassen, — und ich verstehe in solchen Dingen keinen Spaß, wenn ich einmal gereizt bin, — aber sie hielt mich am Zipfel der rothen Jacke fest und beschwor mich, keinen Skandal anzufangen — um ihretwillen! — Das sei Maskenfreiheit, meinte sie, und wer dabei Etwas übelnehme, würde ausgelacht oder gar hinausgeworfen. Dabei mußte ich mich beruhigen.

Nachher ging unsere Mahlzeit und dann die gemüthlichste Unterhaltung ruhig fort, und ich achtete gar nicht mehr darauf, wieviel Champagner wir noch tranken. Es wurde mir immer vergnügter und sorgloser zu Muth, — glühendes Feuer durchströmte mich, aber in der angenehmsten Weise, und ich glaube, ich hätte jetzt Bäume entwurzeln gekonnt.

Ich fragte sie nach ihrem Namen, und sie antwortete: „Florinde“; — klingt das nicht anders wie Anna Louise? — Ich selbst ließ mich von ihr „Alfred“ nennen. Florinde und Alfred! — Alfred und Florinde!!! —

Ich bat sie, nachdem ich so viel Muth bekommen hatte, auch, sich nur auf einige Sekunden vor mir zu demaskiren. „Nicht vor Mitternacht, wie es die Sitte ist!“ antwortete sie.

„Und dann, theure Florinde?“

„Dann werden Sie am Ende gar nichts mehr von mir wissen wollen,“ erwiderte sie schalkhaft.

„Welche grausame Beschuldigung!“

„Wenn ich aber nun nicht so schön bin, wie Sie es sich vorstellen?“

„Tut meh'm Schoß! — Sie haben mich bezaubert, Sie —“

„Pfu, Alter!“ sagte die Mönchsstimme wieder hinter mir.

„Um Gotteswillen, lieber Alfred, bleiben Sie hier! Machen Sie keinen Skandal! — Was geht uns dieser Mensch an, uns Beide?“

So war die Mitternacht herangekommen; sie verließ mich nur auf wenige Augenblicke, und ich träumte mich in die süßesten Hoffnungen hinein. Uebrigens brummte mir der Kopf ganz gewaltig, und ich zählte, zu meinem Schrecken, zwölf leere Champagnerflaschen auf dem Tische, nein, doch nicht! — ich hatte aus Versehen doppelt gezählt, es waren ihrer sechs.

Wo blieb Florinde aber nun? — Eine Uhr that ihre gewichtigen zwölf Schläge. Augenblickliches Schweigen im Saale, dann lauter Jubel, — die Meisten demaskirten sich.

Vor mir, der ich mich ärgerte, daß mir in diesem feierlichen Augenblicke nicht auch der große Genuß bescheert wurde, auf den ich so sehnsüchtig gehofft hatte, stand der freundliche Kellner und präsentirte mir mit achtungsvollster Verbeugung eine geschriebene Rechnung:

Sie lautete: Tisch Nr. 7.

2 Frilassees von Krebsen à 15 Gr. . . . .	1 Thlr. — Gr.
2 Dampfnebeln haute volée à 12½ Gr. — . . . . .	25 „
2 Gänsebraten mit Kompot à 25 Gr. . . . .	1 „ 20 „
Diverses Konfekt . . . . .	1 „ 15 „
6 Cigarren (Havannah) . . . . .	1 „ — „
4 Flaschen Montebello à 2 Thlr. 20 Gr. 12 „ — „	

Service . . . . . — Thlr. 20 Gr.  
Für Benutzung der Laube . . . . . 1 „ — „

Summa: 23 Thlr. 20 Gr.,

worüber dankend quittirt N. N.,

Inhaber der Tonhalle.

Ein heiliger Schreck fuhr mir durch alle Glieder. Man wird sich erinnern, daß ich nicht mehr volle zehn Thaler in der Tasche hatte. Florinde stand zwar ohne Zweifel für den Riß ein, warum mußte mir aber der fatale Kellner die Rechnung gerade in ihrer Abwesenheit übergeben? — Ich befand mich in größter Verlegenheit.

„Ja siehst Du, liebes Lieschen, das kommt davon!“ summte eine Stimme hinter mir, und wieder war es der abscheuliche Mönch.

„Wollen Sie freundlichst warten, bis das Fräulein zurückkehrt?“ stammelte ich zu dem Kellner.

„Fräulein Florinde? — Die hat sich bereits aus dem Lokale entfernt und wies mich an, Ihnen die Rechnung zu überweisen, gnädigster Herr.“

Mir ging ein furchtbares Licht auf. Ja, falsche Schlange! — Ja, ja, der Mönch hatte Recht: „Das kommt davon!“ — Aber was nun thun?

„Mein Freund,“ sagte ich mit möglichster Ruhe, „kennen Sie Fräulein Florinde näher?“

„Gott bewahre! — sie nannte mir nur Ihren Namen, als sie fortging und mir einen schönen Gruß an Sie bestellte.“

„An wen?“

„An den Bimbam-Pascha von Stambul.“

„Sie werden sich entsinnen, daß die Dame den Wein bestellt hat. Ich bin zwar sehr gern bereit, die übrige Rechnung zu bezahlen, indessen —“

„O mein Herr!“ sagte der Kellner in ganz anderm Ton, „darauf kann ich mich denn doch nicht verlassen; hier bezahlen anständige Herren stets für ihre Damen, und wenn Sie sich dessen weigern sollten, so würde es mir sehr leid thun, die Polizei zu Hilfe nehmen zu müssen.“

„Die Polizei?“

„Sicherlich! — Sie können sich dort legitimiren.“

„Aber ich habe wirklich nicht gerade so viel Geld mir; ich bin ein geachteter Bürger der Stadt, ich bin —“

Meinen Namen mochte ich nicht gern nennen; ich befand mich in verzweiflungsvoller Situation.

„Das ist mir ganz egal,“ erklärte der Kellner ziemlich grob. „Man kennt schon solche Flausen. Bezahlen Sie auf der Stelle, oder ich rufe den Polizeiwachtmeister herbei!“

In diesem verhängnißvollen Momente trat eine andere, mir sehr wohlbekannte Persönlichkeit zu uns heran; ich erkannte sie sofort, da sie gar nicht maskirt war, nämlich mein Freund Großkopf.

„Wo haben Sie denn die Morgenstiefeln da her, Herr?“ fragte er mich barsch. „Die kenne ich ganz genau, die gehören meinem Freunde —“

„Pst, Bruder! — um des Himmelswillen, keinen Namen an diesem Ort! — Ich bin es selbst, befinde mich hier in der schrecklichsten Verlegenheit, — nachher erkläre ich Dir Alles! Jetzt borge mir einmal schnell 14 Thlr. 20 Gr. — Du bekommst sie morgen wieder!“

„Mensch, ich denke, Du bist in der Residenz?“

„Ich glaube, ich bin schon wieder zurück! — Aber hast Du auch das Geld bei Dir?“

Kopfschütteln bezahlte er; der Kellner empfahl sich bankend, und ich erzählte Großkopf mein ganzes Abenteuer, über das er schließlich herzlich lachte, wiewohl er mir dazwischen auch Vorwürfe machte, daß ich nicht allein meine Frau, sondern auch die Freundschaft betrogen hätte.

Großkopf war übrigens der gutmüthigste Mensch von der Welt; er verzieh und bot mir sogar bis morgen heimliches Quartier bei sich an; seine Frau durfte davon natürlich nichts erfahren. Obenein mußte er mich noch dahin führen, denn mir war ganz schwindelig.

Der Rest der Nacht und der Vormittag waren schrecklich für mich. Physischer und moralischer Kagenjammer, — was läßt sich weiter darüber sagen? — Großkopf schickte mein Kostüm an Meyer Levin und empfing dafür meinen Reise-Anzug. Leider stellte es sich bei dieser Gelegenheit noch heraus, daß sowohl die rothe Jacke wie die Grünen gestern arg gelitten hatten, und dunkel erinnerte ich mich noch, wie Florinde einmal eine halbe Flasche Champagner umgestoßen und mich damit begossen hatte. Meyer Levin verlangte keine geringere Entschädigung, wie zwölf Thaler, und ich mußte sie bezahlen, wozu mir Großkopf das Geld lieh.

Das Schlimmste sollte aber noch kommen! Um zwei Uhr fühlte ich mich soweit hergestellt, daß ich nach dem Bahnhofe in einer Droschke fahren konnte. Zufällig war es dieselbe, die ich gestern benutzt hatte.

Als mich der Kutscher erblickte, lächelte er ganz sonderbar, zog mein verlorengegangenes Portemonnaie mit seinem ganzen Inhalte aus der Tasche und überreichte es mir mit den Worten:

„Das haben Sie wohl gestern verloren, Herr Lebrecht?“

„Ich?“

„Nun als Kummeltürke! Ich fand es nachher im Wagen, und Sie wissen ja, daß ich ein ehrlicher Mann bin.“

„Aber woran haben Sie mich erkannt, Krause?“

„Blos an Ihrer Grobheit!“

„Lieber, guter Krause, hier haben Sie zwei Thaler Belohnung! Aber, um Himmelswillen, verrathen Sie mich keinem Menschen!“

„Weiß schon, Herr Lebrecht, — von wegen der Frau. Ich bin stumm wie das Grab, war ja gestern Nacht selbst in der Tonhalle, ohne daß meine Alte eine Ahnung davon hat!“

Wir kamen auf den Bahnhof, aber Anna Louise erblickte ich daselbst nicht, und sie hatte mich doch abholen wollen, hielt auch sonst stets ihr Wort.

Pünktlich um drei Uhr fuhr der aus der Residenz kommende Zug ein. Ich wollte schon wieder gehen, da meine liebe Frau immer noch nicht erschienen war, doch plötzlich blieb ich ganz erstarrt stehen; da stieg ja Dr. Purzel aus, — er erblickte mich und kam sehr hastig auf mich zu.

„Nun,“ rebete er mich ohne weitere Begrüßung an, „da sind Sie ja! Was ist denn geschehen?“

„Gehorsamster Diener, Herr Doktor! Was soll geschehen sein? — Daß ich nicht wüßte!“

„Wie? — Habe ich nicht heute Vormittag ein Telegramm von Ihrer Frau bekommen? Da lesen Sie selbst!“

Er zog die zerknitterte Depesche hervor, und mit Entsetzen las ich:

„Abvokat Dr. Purzel in \* \* \*

„Eilen Sie mit dem nächsten Zuge hierher zu mir — bin unglückliche Frau — bezahle Ihnen Alles und noch mehr — wo ist mein Mann? — er erhielt vorgestern Ihre dringende Aufforderung, nach \* \* \* zu kommen, — ist er dort? — schrecklicher Verdacht — ich sterbe, eilen Sie! —

Anna Louise Lebrecht.“

Ich stand sprachlos, ganz vernichtet da.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchliche Nachrichten. Dippoldiswalde.

Am 5. Sonnt. n. Trin., 16. Juli, pred. Hr. Sup. Dpiz. Vorh. Beichte u. Comm.: Hr. Diak. Zimmermann. Nachmittags: Der J.

### Verhandlungen

#### der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

13. Sitzung am 16. Juni 1876.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Vorsteher, Louis Schmidt, G. Teicher, Liebscher, Walter, sowie die Ersahmänner H. Ebert, Heise und D. Näser.

1) Das Collegium beschloß, mehrere der Sparcasse mit verpfändete Grundstücke aus dem Pfandverbande zu entlassen und nahm

2) von dem Dankagungsschreiben des Herrn Cantor Hellriegel für Verwilligung der von ihm berechneten Umzugskosten Kenntniß.

3) Kam die von Herrn Brandversicherungsjnspector Bauer angefertigte Berechnung der auszutauschenden und abzutretenden Grundflächen bei Ausführung des festgestellten Bauplanes für die Freiburger-Strasse und den Freiburger Platz in Vortrag. Man erkannte dieselbe als richtig an.

4) Verwilligte man den Herren Baumeistern C. u. D. Schmidt hier für die bezüglich der Umbauten im Schulhaus gelieferten theoretischen Arbeiten 30 M. — aus hiesiger Schulcasse. Hierbei ist zu bemerken, daß der Vorsitzende Wendler während der Verhandlung

über diesen Punkt aus dem Sessionszimmer abgetreten ist und dessen Stellvertreter Stadtv. L. Schmidt den Vorsitz geführt hat.

5) Beschloß man, vom 1. Mai 1876 ab das zwischen den eingepfarrten Parochialgemeinden einerseits und den hiesigen städtischen Collegien andererseits im Jahre 1866 getroffene Abkommen, nach welchem die dem Rector, Cantor und Organisten, Kirchner und Glöckner, sowie dem Kirchvater für den Kirchendiener zufließenden Bezüge und Accidenzien der hiesigen Schulcasse überwiesen waren, diese dagegen die Verpflichtung hatte, den Kirchner und Kirchenbuchführer, ferner den Kirchenbuchduplicatführer, sowie den Glöckner zu besolden, wieder aufzuheben und deshalb Mittheilung an den Kirchenvorstand machen zu lassen.

6) Auf Antrag des Stadtverordneten Schmidt beschloß man, den Stadtrath zu ersuchen, das Denkmal weil. des Herrn Amtschirurg Kiebsch auf dem alten Kirchhof reserviren, erneuern und in der Nähe des Kühnel'schen Denkmals anbringen zu lassen.

Dippoldiswalde, am 20. Juni 1876.

Das Stadtverordneten-Collegium.

W. Wendler, Vorsteher.

## Allgemeiner Anzeiger.

Seine Verlobung mit Fräulein **Josephine Richter**, einzigen Tochter des Herrn Cantor Richter zu Frankenberg, beehrt sich hierdurch anzuzeigen

Frankenberg, den 12. Juli 1876.

Dr. ph. **Richard Schwenke**,  
Realschul-Oberlehrer. j



### Kinderwagen,

geschmackvoll, sind jederzeit zu haben bei

**Louise Witschold,**

E. Altenberger Straße, der Schule gegenüber.



Ein frischer Transport  
**junger und hochtragender  
 Zug- und Zucht-Kühe,**  
 trifft Dienstag, den 18. Juli, ein und  
 steht zu verkaufen im Gasthof zu  
**Falkenhain. Julius Göhler.**

**Schöne halbenglische Ferkel**  
 sind wieder zu haben auf dem Vorwerk **Reinholdshain.**

**Zwei junge Zucht-Bullen,**  
 1 1/2 bis 2 Jahr alt, stehen zum Verkauf beim  
 Gutsbesitzer **Neubert in Sirschbach.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr bei  
 Herrn Restaurateur **Görh,** sondern bei Herrn Restaurateur  
**Saariq, am Kirchplatz,** wohne, und daß ich nach wie  
 vor **Wäsche zum Waschen und Plätten** annehme und bitte  
 um gütige Beachtung. **Ernestine Müller.**

**Steyr. Sensen und  
 Sichel, franz. Guß-  
 stahl-Sensen, Sensen  
 mit Wurf und ge-  
 schliffen, Wezsteine,  
 Wezkiezen,**



**Dängelstöcke mit Ambos, Sensenstreicher  
 empfiehlt Gustav Jappelt.**

**Woggen-Schütten**

sind noch zu verkaufen, der Centner 4 1/2 Mark, im  
 Lehngut zu **Kais.**

**Anthracen-Tinte,** in Flaschen à 120, 70 u. 40 Pfg.,  
**Salontinte,** à Flasche 40 und 25 Pfg.,  
**Telegraphen-Tinte,** in Fl. à 100, 60, 40, 30 Pfg.,  
**Anilin-Tinte,** à Flasche 50 Pfg.,  
**echte patentirte Alizarintinte,** in Flaschen, à  
 60, 30, 20 und 15 Pfg.,  
**rothe Carmintinte,** à Flasche 20 Pfg.,  
 sowie **Alizarin- und Gallus-Tinte** auch ausge-  
 wogen, empfiehlt **Louis Schmidt.**

Sonntag, den 16. Juli,  
**Tanzmusik im Gasthof zu Nieder-Reichenau,**  
 wozu ergebenst einladet **H. Kempe.**

**Lampert's Sicht-Balsam,**



die beste Einreibung gegen **Reißen — Rheu-  
 matismus — Gicht — Hüftweh — Rücken-  
 und Gliederschmerz — Lähmung — Kopf- und  
 Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden**  
 empfohlen und wird selbst bei alten Leiden als  
 schnell und sicher wirkend ärztlich verordnet.

Der **ächte Lampert's Balsam** muß ohne  
 Ausnahme mit obigem **Fabrikstempel** und der bekannten  
 grünen Gebrauchsanweisung versehen sein. In Flaschen  
 zu 1 und 2 Mark nur allein zu haben in den **Apotheken**  
 in **Dippoldiswalde, Frauenstein und Lauenstein.**

**Präparate von Apotheker J. Schrader,  
 Feuerbach-Stuttgart.**

Das vorzüglichste und erprobteste aller  
**Magen-Mittel,**

das selbst in ganz hartnäckigen und verzweifelten Fällen  
 von **Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Un-  
 terleibsleiden, Hämorrhoiden und allgemeinem  
 Uebelbefinden** etc. ganz vorzügliche Dienste und sicherste  
 Hilfe leistet, ist die von Apoth. **Schrader** in **Feuer-  
 bach-Stuttgart** allein ächt bereitete

**Weißer Lebens-Essenz.**

Dieselbe wird allen Magenleidenden als vorzüg-  
 lichstes diätetisches Hausmittel aufs Wärmste empfohlen.  
 Flasche 1 Mark.

**Für schwer zahnende Kinder**

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte  
 Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als  
 vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel  
 die **Schrader'schen electomotorischen**

**Zahnhalzbänder**

pro Stück 1 Mark, allen sorgsamem Müttern  
 bestens empfohlen.

**Schrader's Hühneraugenmittel.**

Das Vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und  
 gänzlichen Entfernung d. Hühneraugen. Schacht. 35 Pf.

**Robert's Streupulver**

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste und  
 heilsamste Mittel. Schachtel 35 Pf.

Die berühmten **Schrader'schen  
 Malz-Extract-Brustzeltchen.**

Packet 20 Pf.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorrätig in der  
**Apotheke zu Dippoldiswalde.**

**Müttern**

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise für ihre  
 Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

**Kindernahrung Timpe's Kraftgries**  
 dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls  
 anzurathen.

Packet à 40, 80 und 160 Pfg. in der  
**Apotheke zu Dippoldiswalde.**



Nachdem ich fast 15 Jahre vom schmerzhaften **Rheu-  
 matismus** geplagt wurde, habe ich endlich ein  
**Kindernahrungs-Heilmittel**, in dem **Balsam Bil-  
 linger**\*) gefunden und kann nicht umhin, dies im  
 Interesse aller **Rheumatismus- und Gichtleiden-  
 den** öffentlich bekannt zu machen und damit Herrn  
**Dr. v. Billinger** meinen herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Berlin, 2 Nov. 1874. **Sophie Wersel geb. Müller.**

\*) Zu beziehen durch die  
**Apotheke zu Dippoldiswalde.**

# Agentur des landwirthschaftl. Creditvereins im Königreich Sachsen.

Die Liste der in diesem Jahre, sowie bereits früher ausgelosten, aber noch nicht eingelösten Pfand- und Creditbriefe ist bei mir einzusehen.

Ich besorge kostenfrei neue Zinsbogen zu den 4% Pfandbriefen I. Classe und verloosbaren Pfandbriefen II. Classe, für welche mit dem Termin 1. Juli 1876 die Zinscoupons ablaufen.

Zum Verkauf von Creditbriefen sowie zur Annahme von Spareinlagen halte ich mich bestens empfohlen.

**Wilhelm Dresler** in Dippoldiswalde, am Markt.

## Herzlicher Dank.

Für die uns von so vielen Seiten bewiesene Theilnahme bei der Krankheit, dem Tode und dem Begräbnisse unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

**Frau Therese Loke**, geb. **Reiniger**, namentlich für den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, sowie Herrn Superintendent Ditz für die erhebenden Worte am Grabe, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde, Stollberg und Belgern.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Auction.

Gerichtsamtlicher Anordnung zufolge sollen,

**den 18., 21. und 22. Juli d. Js.,**

von Vormittags 10 Uhr an, in der Maschinen-Fabrik und Eisengießerei, im Gasthose und in Nr. 4 hier selbst verschiedene Pfandobjecte, als: über 100 Etr. Bund-, Rund- und Flacheisen, mehrere 100 Etr. Eisenguß, mehrere Etr. Schrauben-Muttern und Nieten, Handwerkszeuge, gegen 12 Etr. Feilen, fast neu, 4 Breitrechmaschinen, eine schmale, 6 Göpel, 1 Turbine, 3 Hobelbänke, 2 Pferde, 5 Lastwagen mit eisernen Achsen und Räder, 1 kleiner Rollwagen, 2 Lastschlitten, 1 Spazierschlitten, eine große Bohrmaschine, mehrere Ambosse und Schraubstöcke, eine große Partie eichene, buchene, erlene Pfosten und Bretter, und andere harte Hölzer, eine große Partie weiche Bretter und mehrere 100 Stück Stollen, sowie ein guter feuerfester Geldschrank, nach Auctionsgebrauch durch Unterzeichnete öffentlich versteigert werden,

Ein specielles Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hängt im hiesigen Gasthose aus.

Schlottwitz, den 9. Juli 1876.

Die Ortsgerichten.

## Auctions-Bekanntmachung.

Nächste **Mittwoch, den 19. Juli**, Nachmittags 4 Uhr, sollen 130 Stück buchene, birken- und weiche Pfosten, welche zum Concurs von Fiebiger und Eisentraut verfallen, in der oberen Müllermühle in Bärenheide liegend, daselbst auf das Meistgebot gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Ortsgerichten zu Johnsbach.

## Guts-Verkauf.

Ein schön gelegenes **Landgut**, 55 Scheffel Areal enthaltend, soll wegen Krankheit des Besitzers mit lebendem und todttem Inventar, sowie schön anstehender Ernte, sofort verkauft werden. Das Nähere bei dem Besitzer in **Börnichen** bei Possendorf Nr. 24.

## Haus-Verkauf.

Das in **Wendischcarsdorf** unter Nr. 25 des B.-G. gelegene, **J. C. Pflaum** zugehörige **Hausgrundstück** soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft darüber erteilt

**Adv. Oeheral.**

## Ein kleines Gebäude,

ziemlich neu, 12 Ellen lang und 6 Ellen tief, ist billig zu verkaufen in **Sennersdorf** Nr. 17.

## Achtung!

Zur gütigen Beachtung zeige ich an, daß ich alle **Del-farben-Anstriche** und **Malereien** auf's Billigste liefere. Wagen werden fein abgefeilt und lackirt; auch Zimmer werden sauber ausgemalt und tapezirt, mit gemalter Decke. Die verschiedenartigsten Muster, je nach Wunsch. Billigste Preise.

**Eduard Raden,**

Maler u. Holzbildhauer in **Frauenstein**,  
Freiberger Straße,  
gegenüber dem Rohland'schen Gasthose.



## Die Bildhauerei

von

# Th. Butze

In **Dippoldiswalde** und **Possendorf**

empfiehlt sich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, zugleich ein reichhaltiges Lager von **Grabsteinen** in Pirnaer Sandstein und Marmor.

## Bausand,

starke Fuhren à 4 Mark, werden frei in's Haus geliefert durch **C. W. Künzelmann.**

**Alle Sorten Bücher, Zeitschriften, Musikalien, sowie die neuesten literarischen Erscheinungen, wissenschaftliche Werke** etc.

werden von mir schnell und ohne Preiserhöhung besorgt. Wiederverkäufern Rabatt.

**Ernst Lehmann** in Frauenstein.

## Petroleum-Kochapparate

mit Kochgeschirr zu Fabrikpreisen bei **Gustav Jäppelt.**

**Holz-Pantoffeln** mit und ohne Polster,  
**Holzschuhe**

empfiehlt

**Gustav Jäppelt.**

## Ein abgewöhntes Kuhkalb

ist zu verkaufen in **Ulberndorf** Nr. 29.

Ein Kalb,

1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen in **Sennersdorf** Nr. 44.

### Eine Landwirthschaft,

in Obernaundorf bei Rabenau gelegen, mit 28 1/2 Schfl. gutem Land, guten, mit Schieferbedachung versehenen Gebäuden, sowie allem zur Wirthschaft gehörenden lebenden und todtten Inventar, soll Veränderung halber sofort preiswürdig verkauft werden. Näheres beim Besitzer daselbst.

Obernaundorf, den 12. Juli 1876.  
Herrmann Dürichen.

### Achtung!

**Eduard Raden,**

Maler und Holzbildhauer in Frauenstein,  
Freiberger Straße, gegenüber dem Rohland'schen  
Gasthofs zum Strauß,

empfehlte sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.  
Lager von Schrank-Gesimsen, Säulen, Füßen  
u. s. w. zu billigsten Preisen. Eigene Fabrikate.  
Bestellungen werden schnell und prompt geliefert.

### Gusseiserne Oeffen- und Decken,

welche sich billiger als Steindecken stellen, empfiehlt in div.  
Größen  
Gustav Jäppelt.

### Gesucht

wird ein **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen, beim  
Gutsbes. Schaller in Gombfen bei Kreischa.

Ein tüchtiger und nüchterner

### Accord-Arbeiter

wird auf die Dauer der Ernte noch angenommen und kann  
sich melden. Freigut Saida bei Kreischa.

### Ein Viehschneider

wird gesucht im Gute Nr. 26 in Borlas.

### Eine Vieh-Magd

wird bei gutem Lohn gesucht und kann sofort antreten.  
Freigut Saida bei Kreischa.

Ein junges ordentliches Mädchen sucht für leichte  
Hausarbeit zu baldigem Antritt  
Dippoldiswalde. D. Schmidt jun., Baumstr.

Gesucht wird zum 1. October ds. Js. ein braves und  
ehrliches Dienstmädchen im Alter von 16—17 Jahren.  
Von wem? ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen  
wird sofort gesucht in der Pfarre zu Ruppendorf.

Ein freundliches Logis, 2. Etage, ist an kinderlose  
Leute oder auch an einen einzelnen Herrn billig zu vermieten  
auf der Schubgasse Nr. 101.

Am Montag ist eine goldene Broche mit Schleife  
verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, die-  
selbe gegen Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Bl.

### Das Bogelschießen in Glashütte

wird Sonntag, den 23. und Montag, den 24. d. Mts, abgehalten.

Die Aus- und Einzüge werden an beiden Tagen von einem starken Militär-Musikchor begleitet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

### Zugelaufen

ist am 9. Juli, Sonntag, Abend ein weißer Hund mit  
braunen Flecken, Steuer-Nr. 886 der Amtshauptmannschaft  
Dippoldiswalde. Gegen Erstattung der Futterkosten und  
Insertionsgebühren abzuholen in Ummelsdorf Nr. 4.

### Frisches fettes Rind- und Schweinefleisch, gepökelt und geräuchertes Fleisch

empfehlte  
P. Kästner.

### Frisches fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, frische Blut- und Fettleberwurst

empfehlte  
Göll im „Hirsch.“

### Feuerwehr!

Heute Sonnabend Abend 8 Uhr allgemeine Uebung.  
Das Commando.

Heute Sonnabend im Gasthof zum „Stern“:

### Schlachtfest.

Von früh 9 Uhr an Wellfleisch, später frische  
Wurst. Es ladet ergebenst ein  
S. Göffel.

Sonntag, den 16. Juli,

### Jungferntanz in Ober-Reichstädt,

wozu ergebenst einladet  
Körner, Gastwirth.

Nächsten Sonntag, den 16. Juli,

### Bogelschießen und Garten-Concert in der niedern Schankwirthschaft zu Seifersdorf,

wozu ergebenst einladet  
August Lorenz.

Sonntag, den 16. Juli,

### Vogelschiessen und Tanzmusik in Beerwalde,

wozu ergebenst einladet  
Ublig.

Sonntag, den 16. Juli,

### Blumentanz im Gasthof zu Hausdorf,

wozu ergebenst einladet  
S. Gottschalk.

### Gasthof zu Poffendorf.

Sonntag, den 16. Juli,

### Tanzmusik.

Sonntag, den 30. Juli,

### großes Bogelschießen.

Es ladet ergebenst ein  
verw. Säbig.

### Militär-Verein zu Reinhardtsgrimma und Umgegend.

Sonntag, den 16. Juli, Vereinsversammlung und Auf-  
nahme neuer Mitglieder. Es sind mehrere Vereinsangelegen-  
heiten zu besprechen und ist daher das Erscheinen sämtlicher  
Mitglieder dringend nothwendig. Der Vorstand.

fol  
Ri  
Pa  
ma  
  
W  
fig  
die  
for  
ha  
ver  
bil  
  
ver  
w  
in  
S  
de  
Le  
W  
un  
sp  
sic  
de  
E  
lic  
hi  
  
hi  
st  
er  
Fr  
un  
W